

Bahnhof Vehrte



Am 01.12.1872 hatte der erste mit Personen besetzte Zug in Vehrte angehalten. 1873 wurde das Empfangsgebäude an der damals noch eingleisigen Strecke von Venlo nach Hamburg fertiggestellt. Eigentümer war die Cöln-Mindener Eisenbahn, die damals mit dem Bau und Betrieb von Eisenbahnen die Anbindung des Ruhrgebietes an die deutschen Seehäfen verbesserte.

Das Gebäude ist ein Baudenkmal. In diesem Stil wurden im 19. Jahrhundert viele öffentliche Gebäude errichtet, z.B. die Post in Versmold, das Amtsgericht in Halle/W. Das Haus liegt auf dem höchsten Punkt (107,357 Meter über Normalnull) zwischen Venlo, dem Ruhrgebiet und Hamburg. Das gusseiserne Schild mit der Höhenangabe befindet sich an der Gleisseite des Gebäudes.

Der Backsteinbau hat einen übergiebelten zweieinhalbgeschossigen Mitteltrakt mit ein- bzw. anderthalbgeschossigen Seitenflügeln, Segmentbogenfenster mit zum Teil abgestuften Gewänden, Gesimsgliederung und Dächer mit Freispärre. Links vor dem Bahnhofsgebäude befand sich bis vor einigen Jahren das Dienstgebäude der ehemaligen Bahnmeisterei Vehrte. Sie wurde aber bereits in den 1930er Jahren aufgelöst.

In diesem Gebäude waren auch die Toiletten für die Bahnhofsbediensteten und für die Reisenden untergebracht (s. Bericht von U. Brinkmann über „Die vier Menschenarten vom Bahnhof Vehrte“). Auch hatte hier der Bahnhofsvorsteher einen Schweinestall und die Waschküche. Am Empfangsgebäude wurde der Güterschuppen erheblich verlängert. Die hierzu verwendeten Vollklinker waren tiefrot. In unserer Zeit wurde der Schuppen wieder abgerissen.

Der Arbeitsplatz des Fahrdienstleiters war einst ein Holzvorbau an der Gleisseite. Er wurde in den 1930er Jahren durch einen Klinkervorbau ersetzt, von dem aus noch heute die Betriebsabläufe gesteuert werden.

Auch die beiden wohl demnächst fortfallenden Schranken an den höhengleichen Gleisübergängen werden vom Vehrter Fahrdienstleiter bedient.

Bereits vor Jahren verschwand auch die weithin sichtbare Bahnhofsuhr.

Im linken Teil von der Straße aus gesehen, befanden sich im Erdgeschoß die Wartesäle der I. und II. Klasse, die Bahnhofswirtschaft und die Warteräume der III. und IV. Klasse (diese Klassifizierung wurde in den 1930 Jahren aufgehoben) und ein Zugang zur Bahnhofswirtschaft. Im Mittelteil befanden sich ein großer Warteraum und die Sperre, an der die Fahrkarten kontrolliert wurden.

Das Treppenhaus führte zur Wohnung des Bahnhofsvorstehers. Er gehörte früher zu den Vehrter Honoratioren. Sie waren neben dem Gemeindevorsteher, dem Schulleiter und dem Gendarmerie-Wachtmeister die entscheidenden Bürger des Ortes. Im Mittelteil befanden sich auch die Schalter für den Fahrkartenverkauf und die Güterkasse. Rechts davon lagen die Diensträume des Betriebspersonals und des Bahnhofsvorstehers. Etwas höher schloss sich der Güterboden mit dem Fahrradstand an.

Der Bahnhof Vehrte bewirkte in kurzer Zeit ein Anwachsen der Bevölkerung. Man nahm seine Wohnung in Vehrte und konnte mit der Eisenbahn die Arbeitsstellen in der Stadt Osnabrück erreichen. Auch der Güterverkehr entwickelte sich. Der Landhandel florierte und besonders die „Vereinigten Schwarzkreide Werke“ nutzten das vorher für den Kiesabbau genutzte Anschlussgleis und bauten dort ihre Produktionsstätte.

Der Bahnhof Vehrte hatte einen so guten Klang, dass die Eisenbahngesellschaft einer ihrer Lokomotiven den Namen „Vehrte“ gab. Dieser Ortsname prangte lange Zeit auf einem Schild am Lokkessel. Später übernahm die „Preußische Staatsbahn“ die Bahn. In ihrer Regie erhielt die Strecke ab 1881 zwei Gleise und auch Belm und Ostercappeln bekamen einen Bahnhof, zuerst noch als kleines Bretterhäuschen.

U.B. HH